

# Info an der „Schäfertour“

*Hier ist es so trocken – das ist fast schon Steppe!*



Steppen- und Wiesen-Lieschgras (*Phleum phleoides* und *pratense*) unterscheidet man durch Umbiegen der Rispe.



Das Eiblättrige Sonnenröschen (*Helianthemum ovatum*) ist ein kleiner Verwandter der Zistrosen des Mittelmeerraums.



Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*) ist typisch für die Kalkalpen, in den Tieflagen ist er stark im Rückgang.



Die Gewöhnliche Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) gehört zu den gesetzlich geschützten Arten.

*Münzenberg hat ein besonders trockenes Klima und im Naturschutzgebiet „Metz bei Münzenberg“ kommen sehr trockene Böden hinzu.*

Hier im Windschatten des Taunus fällt besonders wenig Regen. Bei Münzenberg ist der trockenste Bereich der Wetterau – mit einem langjährigen Mittelwert von nur 500 bis 550 mm Niederschlag pro Jahr. Ab unter 450 mm spricht man von einem „Steppenklima“, bei dem Bäume kaum noch wachsen können und natürliche Graslandschaften entstehen. In der „Metz“ sind außerdem besonders trockene Böden, die sich aus Kalken und Kalksanden gebildet haben. So ist es kein Zufall, dass hier Pflanzen wachsen, die in Steppen vorkommen und die auch „Steppe“ im Namen tragen: Steppenfenchel und Steppen-Lieschgras. Man geht davon aus, dass in den Jahrtausenden der Weide-Nutzung viele Arten nach und nach aus unterschiedlichen Teilen Europas eingewandert sind. Sie haben sich hier zu einem der artenreichsten Lebensräume zusammengefunden. Die Artenvielfalt ist abhängig von der Beweidung, da sonst nach ein paar Jahren hochwüchsige Gräser die Oberhand gewinnen würden. Mit der Zeit kämen sogar Gehölze auf, wie das auch in anderen Hutungen der Fall ist. Es ist eben nur „fast Steppe“.

Viele der hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind heute selten oder gefährdet. Deshalb wurde das Naturschutzgebiet „In der Metz bei Münzenberg“ ausgewiesen. Es gelten die für Naturschutzgebiete üblichen Regeln, wie das Wegegebot und das Verbot, Pflanzen und Tiere zu schädigen. Insbesondere das Ausgraben von Pflanzen gefährdet attraktive Arten. Dabei sind diese auch über den Gartenfachhandel zu einem geringen Preis erhältlich.



Andreas Schmid bewirtschaftet die Metz in dritter Generation. Hier ist er im Gespräch mit Besuchern.



Schafbeweidung ist nötig, um die Artenvielfalt der „Metz“ zu erhalten.

**IMPRESSUM**  
Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)  
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)  
Projektträger/Herausgeber und Copyright:  
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Wiesbaden  
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014  
Eine/n Ansprechpartner/in für das Naturschutzgebiet „In der Metz bei Münzenberg“ finden Sie beim Forstamt Nidda [www.hessen-forst.de](http://www.hessen-forst.de), Tel. (0 60 43) 96 57-0

**BILDNACHWEIS**  
Bilder: ②-④ Wolfgang Wagner,  
①/⑤ Kerstin Bär,  
⑥ Jutta Katz



## Das ist die Karthäuser-Nelke!

Die Karthäuser-Nelke hat keine weißen Punkte und wächst auf kalkigen oder basischen Böden. Das habe ich auf den Steinbergen gelernt – da gibt es nämlich eine andere Nelke. Dort am Ortsrand von Münzenberg neben dem Kindergarten weide ich sonst oft mit meiner Schäferin. Hier bin ich nur mal zu Besuch, weil die „Metz“ so schön ist. Die Nelke schaue ich mir auch nur an und lassen sie hier. Ich kann ja wiederkommen, wenn ich sie nochmal ansehen will.



Weitere Tafeln zu Landschafts-, Kulturgeschichte und Naturschutz finden Sie, wenn Sie an der Schäfertour den Wegweisern mit dem Schaf folgen.

**INFOS ZUR TOUR UNTER:**  
[www.wetterauer-hutungen.de](http://www.wetterauer-hutungen.de)  
[www.muenzenberg.de](http://www.muenzenberg.de)

